

Besprechungen und Anzeigen

LAURA NIVEN, *The Palaeolithic Occupation of Vogelherd cave. Implications for the Subsistence Behavior of Late Neanderthals and Early Modern Humans*. Tübingen Publications in Prehistory. Kerns Verlag, Tübingen 2006. € 39,95. ISBN 3-935751-04-4. 312 Seiten mit 84 Abbildungen, 61 Tabellen, 4 Anhänge.

Die Vogelherdhöhle im Lonetal auf der Schwäbischen Alb, 25 km nordwestlich von Ulm, wurde in einer zehnwöchigen Grabungskampagne 1931 von Gustav Riek und seinem Team der Universität Tübingen ausgegraben. Neben Stein- und Knochenartefakten sowie kleinen Elfenbeinfiguren wurden über 18000 Tierreste geborgen. Die Funde der Tierfiguren aus Elfenbein stellen einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Übergang vom Mittel- zum Jungpaläolithikum dar.

Bei der vorliegenden Publikation von Laura Niven handelt sich um die Darstellung der Faunenreste aus der Vogelherdhöhle. Die mittel- und oberpleistozänen Faunenreste wurden taphonomischen Analysen unterzogen, um die Ergebnisse mit dem derzeitigen archäologischen Befund dieser Fundstelle in Einklang zu bringen. Anhand dieser Analysen werden die Paläoumwelt sowie die Überlebensstrategien der späten Neandertaler und der frühen modernen Menschen in Europa interpretiert.

Das aus acht Seiten einleitende erste Kapitel besteht aus einer Kurzbeschreibung der Höhle und einer Zusammenfassung der Erforschungsgeschichte des Lonetales, der Vogelherdhöhle und seiner Fauna.

Im nächsten Kapitel (44 Seiten) werden geologische Informationen, der aktuelle Stand der Forschung an Hand der begleitenden Artefakte sowie der menschlichen Knochen zusammengefasst und die chronologischen Daten diskutiert. Abschließend werden die paläontologischen Informationen jedes Taxons beschrieben. Die paläoklimatischen Ereignisse vom Mittelpaläolithikums bis zum Magdalénien runden dieses Kapitel ab.

Im 19 Seiten langen dritten Kapitel präsentiert Laura Niven archäozoologische Methoden. Anhand von taphonomischen Prozessen wird eine Terminologie für die Quantifizierung und Interpretation der Vogelherdfauna vorgeschlagen.

Im vierten Kapitel widmet sie sich 35 Seiten lang den archäozoologischen Ergebnissen des Mittelpaläolithikums, der Welt des Neandertalers.

In den nächsten drei Kapiteln (über 100 Seiten) werden die Funde des Aurignaciens zusammengefasst. Die menschliche Nutzung von Rentier und Pferd wird ausführlich dargestellt. Die Genauigkeit ihrer Arbeit geht bis zur Ausarbeitung der Knochenmarkverarbeitung. Somit ist ein saisonales Jagdverhalten durch eine oder mehrere Gruppen belegt.

Danach widmet sie sich den anderen Huftieren, wie Wildschwein, Hirsch, Wisent oder Bison, Gämse. Auch die relativ hohe Fundzahl des Wollnashorns in der Vogelherdhöhle wird diskutiert. Von den Raubtieren sind Wolf, Fuchs, Höhlenbär, Braunbär, Vielfraß, Dachs, Höhlenhyäne, Höhlenlöwe und Wildkatze vertreten. Laura Niven konnte nachweisen, dass von den Raubtieren nur Teile des Fuchses vom Menschen verwendet wurden. Im letzten Teil werden die Aspekte der Mammutfunde diskutiert. Weder Jagd noch Zerlegung können eindeutig nachgewiesen werden. Stattdessen gibt es Hinweise darauf, dass zusammengetragene Mammutknochen für die Werkzeugherstellung verwendet wurden.

Im vorletzten Kapitel 8 (9 Seiten) werden die Funde aus dem Magdalénien besprochen. Auch in dieser Zeitspanne sind das Pferd und das Rentier am häufigsten vertreten, doch sind das Faunen-

spektrum und auch die Anzahl viel kleiner und bestehen vor allem aus einer Kombination aus an die Kälte angepassten und mehr gemäßigten Arten.

Das abschließende 9 Seiten lange Kapitel fasst die Ergebnisse aus den archäozoologischen Studien und ihre Folgen für das Paläolithikum der Fundstelle Vogelherd zusammen. Speziell die großen Fundkomplexe des Aurignaciens stellen eine wichtige Quelle für Informationen über Überlebensstrategien an diesem Fundort der Schwäbischen Alb dar. Durch die erhöhten Anforderungen während des Aurignaciens kam es zu saisonalen Treffen von Menschen. Die Elfenbein-Figuren mit ihren verschieden ausgearbeiteten Ornamenten sind ein integraler Bestandteil der Kommunikation. Die Präsenz dieser Objekte markiert die Schwäbische Alb als einen zentralen Bereich des frühen modernen Menschen in der kulturellen Entwicklung Europas.

Der Band wird durch eine umfassende Literaturliste von 33 Seiten vervollständigt. Zudem findet man eine kurze Zusammenfassung in Englisch, Deutsch und Französisch. Ein 15 Seiten langer Appendix mit Abkürzungen, faunistischen und osteometrischen Daten, Knochenmodifikationen und ein fünf Seiten langer Index runden das Werk ab.

Das Buch von Laura Niven ist gut geschrieben und hervorragend strukturiert. Die Datenfülle und die Interpretationen werden durch eine Vielzahl von Tabellen, Grafiken, Fotos und Zeichnungen begleitet.

Das Werk bietet eine gute Zusammenstellung der archäozoologischen Methoden für Studenten und Fachkollegen. Wichtig sind auch die historischen Studien über die Fundstelle und seine Sammlungen, da das Vogelherd-Material aus einer Altgrabung stammt. Diese Arbeit ist ein sehr schönes Beispiel, wie viel Potenzial in solchen in Museen und Instituten aufbewahrten Fundkomplexen steckt. Außerdem erhält man eine gründliche und detaillierte Zusammenfassung der faunistischen Funde aus den einzelnen Horizonten der Vogelherdhöhle, wobei eindeutig das Material des Aurignaciens, das über 90 % der Faunenreste und Artefakte ausmacht, im Vordergrund ihrer Analysen steht. Man bekommt so einen seltenen Einblick in den Alltag der Vergangenheit.

Ohne Zweifel wird diese Arbeit von Laura Niven über die taphonomischen Interpretationen sowie deren Zusammenhänge mit den archäologischen Funden zu einem Standardwerk für die zukünftige Forschung zum Mittel- und frühen Jungpaläolithikum.

D-68159 Mannheim
Museum Weltkulturen D5
E-Mail: doris.doepes@mannheim.de

Doris Döppes
Reiss-Engelhorn-Museen

LJUBINKA BABOVIĆ, Sanctuaries of Lepenski Vir. Location, Position and Function. Archaeological Monographs volume 17. National Museum Belgrade, Belgrade 2006. ca. € 25,-. ISBN 86-7269-073-7. 264 Seiten mit 457 Abbildungen und 43 Tafeln.

Die Entdeckung und archäologische Erforschung der Siedlung von Lepenski Vir wird als eines der wirklich herausragenden Ereignisse in die Geschichte der Archäologie eingehen. Es handelt sich um einen Ort, der in die Phase des Umbruchs vom Mesolithikum hin zum Neolithikum datiert und der namensgebend wurde für eine archäologische Kultur, deren materielle Hinterlassenschaft unerwartet reiche Funde, oft sakralen Charakters, enthält. Dem Ausgräber Dragoslav Srejović ist es zu verdanken, dass schon ein Jahr vor Beendigung der Feldarbeiten 1970 eine erste Monographie vorlag, in der die Aufsehen erregenden Befunde und Funde der Öffentlichkeit vorgestellt wurden (D. SREJOVIĆ, Lepenski Vir – Nova praistorijska kultura u Podunavlju, Srpska Knjizevna Zadruga [Beograd